

wärts liegenden Schutten transportirt) und 796 m nur am Unterstosse (die Kohle wird nach den vorne liegenden Schutten befördert).

In den Flötzen *G* und *L'* findet meist eine Vorwärtsbewegung statt, wogegen im Flötze *O* die Rückförderung vorherrscht. Im Flötze *O* beträgt die letztere 1076 m, die erstere bloss 94 m. Der Holzverbrauch zur Erhaltung dieser Strebstrecken beträgt rund 30 m³ im Werthe von fl 185; der Lohn für die Zimmerung fl 240, belastet also den Meter Strebstreckenerhaltung monatlich mit 39 kr. Der Metercentner der aus den Streben gewonnenen Kohle wird durch diese Erhaltung mit 1,7 kr vertheuert. Dabei hat das Flötz *O*, wie schon anfangs erwähnt wurde, eine vorzügliche First und sind diese grossen Kosten daher überwiegend dem Schub zuzurechnen. Im Flötze *L'* beträgt die zu erhaltende Strebstreckenlänge 133 m, wovon sich bloss 26 m im Versatze befinden; trotzdem beträgt der monatliche Holzmaterialverbrauch zur Erhaltung dieser Länge 8 m³ mit rund fl 50 und die Löhne fl 116. Es kostet also 1 m an Erhaltung fl 1,25 monatlich, 1 q Kohle 4,1 kr. Diese ungünstigen Ergebnisse sind wieder der sehr schwachen First des

Flötzes *L'* zuzuschreiben, bei der ein Strebau, besonders mit unvollkommenem Versatz, gar nicht am Platze ist. Im Flötze *G* befinden sich von 813 m Strebstrecken 218 m im Versatz; der Holzverbrauch beträgt für die Erhaltung 28 m³ im Werthe von fl 172 per Monat, der Lohn fl 314. Ein Meter kostet daher an Erhaltung 60 kr monatlich, 1 q Kohle 1,6 kr.

Bei diesem Flötz verursacht ähnlich wie beim Flötz *O*, der in der Sohle befindliche Sklak Fig. 2 eine Bewegung. Ueber die Kosten der Erhaltung der Grundstrecken und der Wetterwege (exclusive Strebstrecken) gibt die folgende Tabelle einen Aufschluss:

Flötz	Länge der Grundstrecken und Wetterwege in m	Verbrauch an Holzmaterial	Lohn	1 m kostet an Erhaltung monatlich in kr
		monatlich in fl		
<i>G</i>	46 0	375	811	26
<i>O</i>	5500	415	1019	24
<i>L'</i>	3000	258	696	32
<i>N</i>	500	42	90	26

(Schluss folgt.)

Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieb im bayerischen Staate für das Jahr 1895.

In nachstehender Uebersicht ist enthalten:

A. Die Production von Mineralien, deren Aufsuchung und Gewinnung nach den Bestimmungen des Artikels 1 des Berggesetzes vom 20. März 1869 dem Eigenthumsrechte an Grund und Boden entzogen ist;

B. desgleichen einiger anderer Mineralsubstanzen, auf welche Verleihungen nach Artikel 1 des Berggesetzes nicht stattfinden, soweit Erhebungen hierüber erzielt werden konnten;

C. die Production der Salinen; endlich

D. die Production der Hüttenwerke, soweit sie sich auf die Verarbeitung der Erze zu rohen Hüttenproducten überhaupt, dann auf die Verfeinerung des Roheisens zu gewöhnlichen Handelsgusswaren, zu Stabeisen, Draht, Blech und Stahl, ferner auf die Erzeugung von Vitriolen, Potée, Glaubersalz und Schwefelsäure erstreckt.

I. Bergbau.

A. Vorbehaltene Mineralien.

Producte	Werke			Menge in Tonnen	Werth in Mark am Ursprungsorte	Zahl der		Werth pro t in Mark
	Staats-	Privat-	in Betrieb			Arbeiter	Frauen u. Kinder	
1. Stein- und Pechkohlen	3	25	5	496 893,5	4 972 004	2755	5005	9,51
2. Braunkohlen . . . . .	.	19	4	6 422,6	44 226	151	373	3,51
3. Eisenerze	3	67	5	3 129,4	15 155	23	82	4,09
4. Zink- und Bleierze . . . . .	.	3	.	.	.	.	.	.
5. Kupfererze . . . . .	.	8	1	.	.	.	.	.
6. Arsenikerze . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
7. Gold- und Silbererze . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
8. Zinnerze . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
9. Quecksilbererze . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
10. Kobalterze . . . . .	.	2	.	.	.	.	.	.
11. Antimonerze . . . . .	.	2	.	.	.	.	.	.
12. Manganerze . . . . .	.	3	.	150,0	456	4	.	3
13. Steinsalz ¹⁾	1	.	1	1 321,2	33 771	103	128	25,56
14. Schwefelkiese und sonstige Vitriolerze	1	1	2	1 954,9	58 464	42	106	29,91

¹⁾ Ausserdem wurden 131 802 m³ gesättigte Soole durch Sinkwerksbetrieb gewonnen, deren Geldwerth beim Kochsalz eingesetzt ist. Ein Theil der Soole wird in der Saline zu Berchtesgaden, der grössere Theil derselben, mit Reichenhaller Quellensoole vermischt, in den Salinen Reichenhall, Traunstein und Rosenheim eingesotten.

B. Nicht vorbehaltene Mineralien.

Producte	Werke			Menge in Tonnen	Werth in Mark am Ur- sprungsorte	Zahl der		Werth pro t in Mark
	Staats-	Privat-	in Betrieb			Arbeiter	Frauen u. Kinder	
1. Graphit	57	37	3 751,0	202 448	193	126	53,97
2. Ocker und Farberde	94	36	8 579,4	103 779	82	150	12,10
3. Porzellanerde	25	11	13 250,0	76 168	123	107	5,75
4. Thonerde, feuerfeste	107	103	106 925,0	720 752	477	1139	6,74
5. Speckstein	11	5	2 421,0	151 914	79	236	62,75
6. Flussspath	13	13	3 940,0	23 945	30	89	6,08
7. Schwerspath	9	8	3 587,0	17 550	83	71	4,89
8. Feldspath	3	3	1 115,0	12 300	19	42	11,03
9. Dach- u. Tafelschiefer	23	6	1 278,3	47 065	84	217	36,82
10. Cement(mergel ²⁾)	1	17	15	85 089,4	343 456	181	.	4,04
11. Schmirgel	4	4	228,5	9 412	7	11	41,19
12. Gyps	12	12	21 773,5	46 387	68	.	2,13
13. Kalksteine	153	91	271 195,7	278 383	509	653	1,03
14. Sandsteine ³⁾	75	61	210 450,0	1 127 572	.	.	5,36
15. Wetzsteine	2	2	215,0	36 000	45	.	167,44
16. Basalt und Geschläge	11	11	197 279,0	365 166	545	686	1,85
17. Granit-, Werk- und Pflastersteine, dann Kleingeschläge	28	18	195 114,0 220 576,0	2 389 943 661 728	.	.	12,25 3,00
18. Melaphyr (Pflastersteine und Kleingeschläge)
19. Bodenbelegsteine und Dachplatten	11	11	18 909,5	338 738	204	4	17,91
20. Lithographiesteine	8 788,5	703 080	.	.	80,00
21. Quarzsand	8	8	33 457,0	42 053	.	.	1,26

²⁾ Umfasst nur einen Theil der Production, soweit dieselbe ermittelt werden konnte.

³⁾ Umfasst nur einen Theil des gewonnenen Sandsteines, und zwar hauptsächlich den aus unteririschen Brüchen.

II. Hütten.

	Werke			Menge in Tonnen	Werth in Mark am Ur- sprungsorte	Zahl der		Werth pro t in Mark
	Staats-	Privat-	in Betrieb			Arbeiter	Frauen u. Kinder	
1. Eisen:								
a) Gusseisen, und zwar:								
α) Roheisen in Gängen und Masseln	1	2	3	77 114,6	3 538 458	459	283	45,89
β) Gusswaaren aus Erzen . . . . .	.	(1)	(1)	293,2	39 593	sub α	.	134,99
γ) Gusswaaren aus Roheisen	5	79	82	62 131,3	11 472 280	4673	9 777	184,65
Summa I a) Gusseisen	6	81	85	139 539,2	15 050 331	5132	10 060	.
b) Schmiedeseisen, und zwar:								
α) Stabeisen	4	12	15	48 596,4	5 472 052	2339	7 374	112,60
β) Schwarzblech . . . . .	.	(1)	(1)	150,0	21 000	.	.	140,00
γ) Eisendraht . . . . .	.	(1)	(1)	100,4	10 205	.	.	101,68
δ) Stahl (Roh- und Gussstahl) . . . . .	.	4	4	96 828,8	9 346 759	525	1 573	96,53
Summa I b) Schmiedeseisen und Stahl	4	16	20	145 675,5	14 850 016	2864	8 947	.
Summa I Eisen	10	97	104	285 214,7	29 900 347	7996	19 007	.
2. Vitriol und Potée	1	(1)	2	637,5	136 680	38	121	214,40
3. Glaubersalz . . . . .	.	1	1	493,9	11 500	3	.	23,28
4. Schwefelsäure . . . . .	.	2	2	6 515,5	211 201	27	40	32,41

III. Salinen.

Kochsalz.

Von der Gesamtproduction der Staatswerke wurden 1 160,095 t zu Gewerbesalz und 13 561,200 t zu Viehsalz, zusammen 14 721,295, d. i. 36% denaturirt und das übrige Quantum als Speisesalz verkauft. Das angefallene Dungsaltz betrug 588,537 t im Werthe von 5548 M.

Das auf der k. k. Saline Hallein aus der auf bayerischem Gebiete gewonnenen Soole erzeugte Siedesalz zu 588,537 t ist in die vorstehende Tabelle nicht aufgenommen.

	W e r k e			Menge in Tonnen	Werth in Mark am Ursprungsorte	Zahl der		Werth pro t in Mark
	Staats-	Privat-	in Betrieb			Arbeiter,	Frauen u. Kinder	
Berchtesgaden	1	.	1	5 180,9	253 804	47	65	
Reichenhall	1	.	1	7 416,1	264 511	42	140	
Traunstein	1	.	1	8 167,6	341 996	45	106	
Rosenheim	1	.	1	20 123,5	919 322	94	195	
Kissingen	1	.	1	24,1	740	8	11	
Philippshall bei Dürkheim . . . . .	.	1	1	193,6	6 139	6	8	
Summe	5	1	6	41 103,8	1 786 512	222	525	43,46

E.

Statistik der Knappschaftsvereine im bayerischen Staate für das Jahr 1895.

Besprochen von Dr. Moriz Caspaar.

In unserer Besprechung der bayerischen Knappschaftsstatistik für das Jahr 1894 *) haben wir darauf hingewiesen, dass uns diese Statistik durch die Veröffentlichung des Detailmaterials für die 43 Knappschaftsvereine Gelegenheit bietet, von Jahr zu Jahr die Ergebnisse von Cassen zu verfolgen, welche unseren alten Bruderladen entsprechend eingerichtet sind. So können wir auch der nun vorliegenden Statistik, welche mit anerkannter Raschheit die Ergebnisse für das Jahr 1895 in einzelnen, sowie in vergleichenden Durchschnittszahlen bekannt gibt, eine Reihe sehr beachtenswerther Beobachtungen entnehmen.

Die Statistik umfasst auch für 1895 43 Knappschaftsvereine, von welchen 10 wegen Betriebseinstellung der Werke keine Mitglieder besitzen.

Das Vermögen von 8 Vereinen wird durch die betreffenden Bezirksbergäm'ter verwaltet. Zur Vereinfachung werden in den Tabellen nunmehr die Zahlen für 5 dieser Vereine im Bergamtsbezirke Zweibrücken, u. zw. Wolfstein, Godelhausen, Hoof, Selchenbach und Hellenberg, für deren Neubelebung wahrscheinlich wenig Aussicht besteht, gemeinsam nachgewiesen.

Die bayerischen Knappschaftscassen haben im abgelaufenen Jahre einen namhaften Aufschwung in der Mitgliederzahl zu verzeichnen, der sich übrigens nicht auf wenige Vereine beschränkt, wie dies in früheren Jahren mehrmals der Fall war, an der vielmehr 16 Vereine theilgenommen haben. Die Gesamtzunahme beträgt 667 Mitglieder oder 8%; der Mitgliederstand stieg von 7728 auf 8395. Allerdings hatten auch 10 Vereine eine Abnahme an Mitgliedern zu verzeichnen.

Von Interesse ist es, den Mitgliederwechsel (durch Austritt) mit Rücksicht auf die beiden Mitgliederkategorien „Ständige“ und „Unständige“ zu verfolgen.

Auf den Stand zu Beginn des Jahres 1895 bezogen, betrug der Zuwachs an ständigen Mitgliedern 9,7%, der Abfall 2%, an unständigen Mitgliedern 49% und 34%. Mit Jahreschluss hat sich auch der Percent-

satz der unständigen Mitglieder von 42% auf 45,2% der Gesamtmitglieder erhöht. Gestorben sind 73 Mitglieder, davon 16 verunglückt, invalid geworden 100 Mitglieder.

Wie in unseren früheren Besprechungen stellen wir wieder aus den in der Statistik gerechneten Durchschnittszahlen zuerst die Ergebnisse der Invaliden-, Witwen- und Waisenversorgung und sodann jene der Krankenunterstützung zusammen, mit dem Bemerkten, dass es sich um eine Durchschnittsrechnung aus der Gebahrung der völlig selbständig bestehenden Einzelvereine handelt.

Am Jahreschlusse standen in Unterstützung 722 Invaliden, 1022 Witwen, 398 Waisen; bei den Invaliden ist eine neuerliche Zunahme (um 34), bei den Witwen dagegen eine kleine Abnahme (um 5) festzustellen. Auf 100 Mitglieder gerechnet entfallen 8,6 Invaliden, 12,17 Witwen, 4,74 Waisen.

Die gegen das Vorjahr günstigeren Relativzahlen sind auf die aussergewöhnliche Mitgliederzunahme zurückzuführen. Die durchschnittliche Dauer des Invalidenstandes wird mit 3, jene des Witwenstandes mit 9 Jahren berechnet, das durchschnittliche Eintrittsalter in den ersteren mit 55, in den letzteren mit 53 Jahren berechnet. An Geld wurden aufgewendet für die Unterstützungen, beziehungsweise Pensionen M 274 556 (mehr um M 19 340).

Im Durchschnitte entfielen auf einen Invaliden M 210, auf eine Witwe M 100 und auf eine Waise M 36 an Jahrespension, bezw. Unterstützung.

Diese Sätze weisen gegen das Vorjahr durchgehends eine Erhöhung nach. Die Steigerung erklärt sich daraus, dass mit der Zahl der Dienstjahre die Pensionen ansteigen; dies, sowie die stark ansteigende Zahl der Invaliden zeigt, dass die bayerischen Knappschaftsvereine den Beharrungszustand noch nicht erreicht haben.

Die Krankenunterstützung weist von Jahr zu Jahr steigende Anforderungen nach. Dass die Zahl der Krankheitsfälle zugenommen, 4925 gegen 4242, ist bei der Zunahme der Mitgliederzahl nicht auffallend.

*) Siehe Vereinsmittheilungen vom Jahre 1895, Nr. 9.